Albertus Magnus

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **8 (1922)**

Heft 20

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-530707

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In der Diskussion orientierte Hr. Großrat Zimmermann, Freiburg, über die Verhältnisse in der Westschweiz. Freiburg hat dank dem Weitblick eines Staatsrates Python das älteste Lehrlingsamt der Schweiz. Ferner besteht in Freiburg das kantonale Arbeitsamt. In der Waadt beschäftigen sich das kantonale Arbeitsamt und das Departement des Innern mit dieser Beratung, in Genf die Arbeitskammer und der deutsche Pfarrer der katholischen Gemeinde Genf, in Wallis das Departement des Innern. Hr. Dr. Hättenschwiller: In der Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge kann nur ein bescheidener Posten unter die kathol. Bewegung gebucht werden. Einheitliche Organisation auf konfessionellem Boden ist da notwendig, denn große Interessen stehen auf dem Spiele. Der Arbeitsnachweis des Volksvereins darf sich sehen lassen, wenn er auch mehr im Stillen arbeitet. Es kommt weniger darauf an, ob sich die Tätigkeit der Berufsberatung im Haupt- oder im Nebenamt abwickelt, wesentlich ist die Persönlichkeit des Berufsberaters, der dann allerdings mit einer Zentrale in Fühlung sein muß. Herr Stadtrat Hecht, Willisau, freut sich, daß sich der kathol. Lehrerverein der Schweiz der so wichtigen Frage der Berufsberatung annimmt. Er verspricht sich davon das Eindringen des Verständnisses für diese Art Jugendfürsorge in die weitesten Kreise. Man übergebe die Lehrlinge aber nur tüchtigen Meistern, sonst geht eine wertvolle Jugendzeit verloren.

Eben so!

4 Jüngst war irgendwo eine Versammlung über Fortbildung der Mädchen. Da wurde gesprochen über Kochen, Nähen, Flicken, Buchhaltung u. s. w., und man glaubte darin das Höchste über Mädchenfortbildung gefunden zu haben. Kein Wort aber, auch kein Sterbenswörtlein wurde gesagt über die religiöse Erziehung und Fortbildung der Töchter! Hatte man den Mut nicht dazu? Oder meint man, die heutige Welt ohne Religion zu heilen?

Die modernen Moral- oder richtiger Unmoralpädagogen à la Wyneken konnten seit einigen Jahrzehnten nicht genug tun in der sexuellen Aufklärung und hatten für die katholischen Sittengesetze nur ein höhnisches Lachen. Die Folge davon ist, daß die Sittenlosigkeit wie eine ungeheure Schlammflut die ganze Menschheit zu verschlingen droht. Nun ist aber die Einsicht, daß es so nicht weitergehen könne, allmählich auch in jenen Kreisen aufgedämmert, die sonst weitab von der katholischen Kirche stehen. Ein berühmter Arzt der Gegenwart, Prof. Dr. v. Düring aus Frankfurt a. M., hat in Zürich über die „Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten" einen Vortrag gehalten, worin er einen ganz „katholischen" Standpunkt einnahm. Er sagte u. a.:

„Der Arzt muß sich stets darüber klar sein, daß die wirkliche Hygiene nur auf dem Boden der Sittlichkeit gedeiht. Die Massenaufklärungen des Publikums über Entstehung und Wesen der Geschlechtskrankheiten, wie sie ein hiesiger Arzt kürzlich in einem Kinotheater geboten hat, ist ein verfehltes Mittel. Ebenso erreichen Desinfektionsanstalten und ähnliche prophylaktische Maßnahmen, für die das städtische Gesundheitsamt von Zürich sogar in Bedürfnisanstalten Propaganda machen ließ, das Gegenteil von dem, was man will: Die Frivolität wird nur noch größer. Ueberhaupt sind die antikonzeptionellen Mittel eine furchtbare Gefahr für Individuum, Familie und Volk. Unsittliche Maßnahmen können nie hygienisch sein."

Albertus Magnus.

4 Er war ein großer Lehrer. Hören wir etwas aus seiner Lebensgeschichte. Es ist ja immer gut, wenn wir unsere Großen auch kennen lernen! Also hören wir:

„Bei seiner Ernsthaftigkeit als Lehrer war er allen sehr zugänglich, äußerst sanft und freundlich und seine Zuhörer liebte er so herzlich, daß er sich um die Fortschritte eines jeden väterlich bekümmerte und jeder mit Vergnügen bemerkte, welchen Anteil er an seinem Fortgange nahm. Gegenseitig war also die Liebe, und ihr folgte von Seite der Schüler eine vorzügliche Hochschätzung und grenzenloses Vertrauen."

Und wie steht's bei uns? Bei dir und mir, lieber Freund?